

# Landesverband der Sozialbetreuung Associazione Provinciale delle Professioni Sociali

Kolpinghaus, Adolph Kolpingstr. 3 - Casa Kolping, v. Adolph Kolping 3 - 39100 Bozen/Bolzano

---

Den Ursachen auf den Grund gehen....

Der Pflegeskandal hat nun seine Adresse und es wird ruhig um das Thema.

Eines ist aber klar, die eigentlichen Themen dahinter,

Schutzlosigkeit, Ausgesetztsein, Ängste, Verlust von Autonomie, Verwahrlosung, Selbstbestimmung und verschiedene Formen von Gewalt, auch mediale, lassen sich nicht auf private Einrichtungen reduzieren.

Ist Pflege, Betreuung und Begleitung ohne Gewalt überhaupt möglich? (Kühnert, Wittrahm: Psychologie in der Altenpflege, Troisdorf 2006)

Pflege, Betreuung und Begleitung ist geprägt von Grenzüberschreitungen, bzw. ist Arbeit an der Grenze, an der Grenze von Intimität und Belastbarkeit.

Gerade deshalb müssen wir diese Themen sprechbar machen und uns immer wieder damit auseinandersetzen.

Denn Angst, Hilflosigkeit und Überforderung ist die unausgesprochene Überschrift, mit der das Thema behaftet ist.

In Pflegesituationen bzw. im Pflegealltag werden immer Entscheidungen gefordert sein, die im Spannungsfeld zwischen dem Willen und dem Wohl der Betroffenen Menschen liegen.

Individuelle und komplexe Fragen und Entscheidungen haben nie einfache Antworten, sondern erfordern eine Auseinandersetzung aufgrund ethischer Prinzipien.

In unserer Gesellschaft sind Selbstbestimmung und Autonomie absolut erstrebenswerte Ziele.

Krankheit, Abhängigkeit, Verlust von Autonomie, Sterben und Tod, sind schwer zu ertragen, vor allem in einer Gesellschaft die sich vorwiegend auf Leistung und Wachstum ausrichtet.

Was verstehen wir unter Gewalt und wie nehmen wir diese wahr?

Gewalt ist nicht nur aktives Tun, sondern auch passives und aktives Vernachlässigen, ist versteckt und subtil, ist direkt und indirekt und hat vor allem mit Machtverhältnissen zu tun.

Das bedeutet eine ungleiche Verteilung von Macht und Ohnmacht, was Pflegebedürftigkeit mit sich bringt.

Warum entstehen im pflegerischen und betreuerischen Hintergrund eigentlich Grenzsituationen und Gewalt?

Was sind die Auslöser und welche Situationen fördern Grenzsituationen und Gewalt?

Auslöser und Nährboden können aus **personeller Sicht**:

strukturelle und organisatorische Zwänge, Problemsituationen im Team, private Probleme, die eigene Geschichte und Prägung, die eigene Grundhaltung und das Menschenbild, Kompetenzüberschreitungen, angstbesetzte Situationen und nicht zuletzt Überforderung und mangelnde oder keine Handlungsoptionen sein.

Immer mehr geben als gefordert ist, **und vor allem Zeit**, das ist ein Charakteristikum in den helfenden Berufen.

Was aber geschieht, wenn die Rahmenbedingungen eng gesetzt werden, dass für dies kein Raum mehr bleibt?

Aus der Sicht der **Pflege- und Betreuungsbedürftigen** Menschen sind,

strukturelle Zwänge, Verlust von Autonomie, Ausgesetzt zu sein, unfreie Kontakte

erlebte Ausweglosigkeit in Pflegesituationen und Biographie und Geschichte zu nennen.

Nun aber stehen uns weniger soziale und ökonomische Ressourcen zur Verfügung, um diejenigen zu versorgen, die nicht mehr produktiv sein können und so in Abhängigkeiten geraten.

Leistung, Wachstum, Schnelllebigkeit, Ergebnisorientierung sind Schlagwörter unsere Zeit.

Was passiert mit den Menschen die diesen Druck nicht mehr aushalten oder durch Krankheit und

Behinderung nicht mehr mithalten können und was wiederum bedeutet dies für die Menschen die Sorge für diese Menschen übernehmen.

Die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialbetreuung,  
Marta von Wohlgemuth



Bozen, 06.02.2013